



CONTRAST / ACTION PRESS

Opernballbesucher Saif al-Islam al-Gaddafi, Haider 2002: „Hier ein Schampus, dort ein Glaserl“

ÖSTERREICH

## Losungswort „Jörg“

Wo sind Haider's Millionen? Mit einem Notizbuch voller Gerüchte mischt ein alter FPÖ-Spezi die Alpenrepublik auf.

Es ist eine Geschichte, die von attraktiven Männern handelt: von Franz Koloini, 32, Jörg Haider's ehemaligem Protokollchef, in Klagenfurt auch als „der schöne Franz“ bekannt; von Haider's Freund Saif al-Islam al-Gaddafi, 38, dem hochgewachsenen libyschen Diktatorensohn – und von Jörg Haider selbst, dem 2008 ums Leben gekommenen Kärntner Landeshauptmann, heute noch berühmt für seinen jugendlichen Charme.

Und sie handelt von Walter, „Meischi“, Meischberger, 50, der gleichzeitig auch der Autor der Geschichte ist. Meischi gilt in Wien als Bon vivant und „Feschak vom Dienst“. Im Augenblick lebe er nach dem Motto „Hier ein Schampus, dort ein Glaserl“, berichtet eine, die ihn kürzlich traf.

Die Frage ist: Wie lange noch? Meischi droht Ungemach von der österreichischen Justiz. Der Lobbyist und ehemalige FPÖ-Abgeordnete hat Selbstanzeige wegen

Steuerhinterziehung erstattet. Es geht um fast sieben Millionen.

Um Millionen geht es auch in dem Notizbuch, das Ermittler im Februar bei ihm gefunden haben – allerdings nicht um ein paar läppische Beträge aus Österreich, sondern um viele Millionen aus dem fernen Arabien. Allein „45 Millionen“ Euro, so Meischberger's Notizen, aus denen die Wiener Stadtzeitung „Falter“ vorige Woche lange Passagen veröffentlichte, seien aus Libyen an Haider und seine Freunde überwiesen worden, weitere Millionen kamen angeblich aus dem Irak des Saddam Hussein.

Er sei zwar vorsichtig, was die genauen Summen in Meischberger's Notizbuch angehe, sagt der österreichische Grünen-Abgeordnete und Haider-Gegner Peter Pilz – „aber nicht, was die Sache selbst betrifft“. Die Regime in Tripolis und Bagdad hätten Zugang nach Europa gesucht, Haider's „Buberlpartei“ habe da gern geholfen.

Doch wo ist das Geld geblieben? 45 Millionen Euro, genau die Zahl, die auch in Meischberger's Notizen auftaucht, sollen zu Lebzeiten Haider's auf ihm zugerechneten Konten in Liechtenstein geparkt gewesen sein, hat das Magazin „profil“ berichtet; nur 5 Millionen davon seien heute noch verfügbar, drei – bislang ungenannte – Vertraute hätten Zugriff darauf, und das Losungswort laute: „Jörg“.

Über den rätselhaften Schwund der Millionen spekuliert auch Meischberger in seinen Aufzeichnungen: Projekte in Kärnten seien damit finanziert worden,

eine Bühne auf dem Wörthersee zum Beispiel, Freunde und Gesinnungsgenossen seien versorgt worden – von denen einer dann aber mit 32 Millionen „abgehaut“ sei und „den Haider ordentlich hereingelegt“ habe.

Kurz bevor die Ermittler sein Notizbuch fanden, hatte sich Meischberger noch mit Koloini, Haider's einstigem Vertrauten, getroffen. Was der „Franzi“ seinem Freund Meischi erzählte, führt zurück in eines der bizarrsten Kapitel der Haider-Jahre, zu den Besuchen des Kärntner Landeshauptmanns bei den Diktatoren Muammar al-Gaddafi (1999 und 2000) und Saddam Hussein (2002).



HERBERT PFARRHOFFER / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Lobbyist Meischberger  
„Die Sache mit dem Saddam-Geld“

Koloini, schrieb Meischberger anschließend in seine Notizen, habe ihm „die Sache mit dem Saddam-Geld“ bestätigt. Fünf Millionen Euro zum Beispiel, die ein Haider-Vertrauter aus der Schweiz nach München gebracht habe, stammten „vom Konto der ermordeten Söhne von Saddam Hussein“. Franz Koloini sagt, das seien alles nur Gerüchte; sogar Meischberger selbst sagt das inzwischen.

Tatsächlich war Jörg Haider 2002 dreimal in den Irak gefahren. Vermögende Iraker, so der Wiener Politologe und Irak-Kenner Thomas Schmidinger, seien vor der 2002 bereits absehbaren Invasion der Amerikaner sehr daran interessiert gewesen, ihr Geld – an den Uno-Sanktionen vorbei – ins sichere Europa zu bringen.

Nirgendwo schienen sie willkommener gewesen zu sein als im sonnigen Kärnten, wo Haider damals Saddams letzten Außenminister Nadschi Sabri empfing, oder in Wien, wo er 2002 mit einer irakischen Delegation essen ging – der „schöne Franz“ bezahlte, angeblich aus der Kärntner Landeskasse.

In seine Opernball-Loge lud Haider im Februar 2002 auch den besten seiner arabischen Freunde ein, Saif al-Islam al-Gaddafi. Der Sohn des libyschen Revolutionsführers hatte in Wien studiert und im Gegensatz zu seinen Brüdern Saif al-Arab und Hannibal kaum Schlagzeilen gemacht. Dass die beiden Freunde waren, war nicht zu übersehen.

Doch dann muss Meischberger, ein Zeuge, der alles zu bestätigen scheint, was viele Österreicher ohnehin über die Mauseheulen der Haider-Spezis befürchtet haben, gleich dermaßen übertreiben, dass die ganzen schönen Erklärungen um die Haider-Millionen schnell wieder ins Zwielficht geraten. In Meischbergers Notizbuch ist nämlich eine umstrittene Episode zu finden, die sich 2007 in einer Villa in Wien-Döbling zugetragen hat: Dort sei, berichteten damals die Zeitungen, eine „bildhübsche“ Ukrainerin in Strümpfen auf einen Baum geklettert, heruntergefallen und habe sich lebensgefährlich verletzt.

Mit Geld aus einer „Überweisung von Gaddafi“, so steht es bei Meischberger, sei einem Wiener Verlag daraufhin „die Titelgeschichte weggekauft worden“ – angeblich, um die Sache mit dem „Sahib“ und dem Mädchen, das zu Tode gekommen sei, zu vertuschen.

Nur leider, leider hat die betreffende Tageszeitung damals durchaus über den peinlichen Vorfall berichtet. Und, so sagt die Wiener Staatsanwaltschaft heute, die „bildhübsche“ Ukrainerin sei auch gar nicht umgekommen. Sie lebe und sei inzwischen nach Moskau ausgeweist.

Der smarte Libyer muss wohl einen anderen Grund für seine Großzügigkeit gehabt haben.

BERNHARD ZAND

# EIN GUTES GESCHÄFT!

3x testen, 34% sparen und ein Geschenk wählen.



## Hyundai-Handy MB-108

Funktionales Handy, ideal für Freizeit, Sport und Urlaub. Mit beleuchtetem 1,5"-Display, SMS- und Alarmfunktion, Profilauswahl und Telefonbuch mit 100 Speicherplätzen. Sprechzeit: ca. 3 Stunden. Maße (BxHxT): ca. 51x88x11 mm.

**GRATIS zur Wahl!**

## Madison-Business-Set II

Unverzichtbare Accessoires für Topmanager: sportlich elegante Herrenuhr mit Quarzwerk, Datumsanzeige und Wechselarmband. Dazu edle Manschettenknöpfe aus hochwertigem Metall. Lieferung in stilvoller Geschenkbox.



**3 lesen, 2 bezahlen!**

**manager magazin**  
Wirtschaft aus erster Hand

## Ihr manager-magazin-Testgutschein:

► **Coupon senden an:**  
manager magazin  
Kunden-Service  
20637 Hamburg

► **Coupon faxen an:**  
040/30 07-85 70 85

► **Anrufen unter:**  
018 02/99 44 22\*

\*6 Ct./Anruf aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

► **Online unter:**  
[www.manager-magazin.de/test](http://www.manager-magazin.de/test)

### Ihre garantierten Vorteile

1. Sie sparen im Test über 34%.
2. Wunschgeschenk gratis.
3. Lieferung bequem frei Haus.

Ja, ich möchte manager magazin 3 Monate lang für nur €14,70 unverbindlich kennenlernen. Ich spare über 34% und erhalte ein Geschenk meiner Wahl gratis. Wenn mich das Angebot überzeugt, beziehe ich manager magazin danach monatlich frei Haus zum Vorzugspreis von zurzeit €7,40 statt €7,50 im Einzelkauf (inkl. MwSt.). Andernfalls melde ich mich innerhalb von zehn Tagen nach Erhalt der dritten Ausgabe. Der Bezug ist jederzeit zur übernächsten Ausgabe kündbar. Mein Geschenk erhalte ich nach Eingang der Zahlung. Das Angebot gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht.

### Als Geschenk wähle ich:

- Hyundai-Handy MB-108 (3157)  Madison-Business-Set II (2695)

Frau  Herr

Name, Vorname

c/o Firma

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Telefonnummer (bitte für eventuelle Rückfragen angeben)

E-Mail (bitte für eventuelle Rückfragen angeben)

Auslandsangebote auf Anfrage: +49/40/30 07-48 83

Ja, ich möchte auch von weiteren Vorteilen profitieren. Deshalb bin ich damit einverstanden, dass mich der SPIEGEL-Verlag oder die manager magazin Verlagsgesellschaft künftig per Telefon und/oder E-Mail über weitere interessante Medienangebote informiert.

Ich zahle bequem per Bankeinzug.

BLZ

Konto-Nr.

Geldinstitut, Ort

Datum, Unterschrift

MM10-064